

18. 11. 19.

Lieber Herr Barth,

Wagenerstr. 5

Haus Oberberg schreibt mir, & hoffe Sie zu einer
Rundreise zu bewegen. Das wäre doch sehr schön und die Valhalla
zu etwas gut! Machen Sie wie die Könige Hildebrand. Die vergehen
ihren Wechsel auch sehr lieber als große Herren im Reich.
Würden Sie dort dann bei uns sehen? Können Sie früh fahren in
zu Pfarrer Wolf Meyer hinüber, in einiger Erwartung, da
zwei Briefe von ihm mich gespannt machen.

Der fürchterliche Johannes der Verlags macht
aus allen kein. Möchte er fallen.

Nun aber zur Sache, zur Offenbarung des
Johannes und der vier Punkte. Die ersten drei Punkte
Deutschen Reiches Kriegs- und Revolutionschicksal, meine Polyhistorie
und meine nichtswas gerendete Prophetie sind keine des Disputes,
wenn ~~da~~ nicht der vierte sie dazu macht. Sie fragen, ob in
die zukünftigen Wirklichkeiten, die Einheit von Geist und Seele, Volk und
Staat als „überhimmlische Wirklichkeiten“ fasse, die einem zeitlosen
Jahr des neuen Aeon angehören... Kurz, Sie verweisen mich
auf I Cor 15, und fragen, ob Gottes eigene der Menschheit
„Trauernde“ Kräfte gemeint sind.
Zunächst setzen Sie das böse Trauernde

selbst im Aufhängestrichel. Es macht mich nervös, das heißt,
in der Philosophenwelt. Dem Idealisten gegenüber will ich Liebe mit
"transzendente" haben. Aber zu Ihnen. Vita venturi saeculi.
Ja was heißt das? Ist das Heil nicht in die Welt gekommen?
Hat Gott sich nicht in uns erbeut? Redet Paulus von transzen-
denten Kräften aus unserer Äons oder von einem Heil da oben
50 Millionen Kilometer weit weg oder spricht er von dem Mensch-
werden Gottesohn? Christus ist Fleisch geworden, in
seinem Namen, also ~~den~~ durch ihn aussprechbar und
aussprechbar gewordenen Namen Gottes leben wir. Gott
hat sich also offenbart. Wo ist da Transzendenz?
Freilich sind da auch keine Ringlichkeiten, keine
Eschatologie da anno 2500. Aber das werden sie
nicht. Zwischen Realisten und Idealisten mitten
hindurch.
Eine Frage: Ist Ihr Buch noch glänzen-
selbst? Ich möchte das nicht glauben. Das Buch trägt
aber sich selbst hinaus. Sie reden da bezeugt von

Mos und Pharo, Israel und Paulus; wenn Sie aber aus
 uns kommen, so reden Sie von der Kirche und „aus ^{Legung:} ~~der~~ ^{der} ~~Brüder~~“
 wissen“. Ich benenne die Gegenwart ebenso höchster,
 sohn wie die Vergangenheit. Denn nur wenn in der Gegenwart
 so präsent und lebhaft in Stellen sehe und be, habe
 in Kraft und Mächte, die Person der Vergangenheit zu
 bezeugen. Sonst werden sie zu fälschen, die Abrahams und
 Paulus und der Herr selbst auch. Wenn mit Ihnen
 nicht es uns Heute wie Schuppen von den Augen
 fällt, daß unsere Augen aufgetan sind, zu sehen,
 wie oft wir offenbart, dann ist die historische Offen-
 barung eine historische — Apotheosis Jesu von Na-
 zareth, statt daß Gott Mensch geworden ist.

Daß unsere dialektische Not Volk und Staat usw.
 wird schätzen müssen. Es aus beide der Tage, daß
 wir so wie wir den Mund aufhien, ΕΚ ΜΕΡΟΥΣ

reden und urteilen — das ist sat. Weshalb Jesus urte-
fähr von jeder Sache Ers und das Andere, den Satz und den
Gegen-satz gelehrt hat. (Ich wollte eine Sammlung Herren,
urte gelehrt haben, so immer zu im absolut widersprechend,
die Sache untereinander ständen. (ie können ja Lessings Testa-
mentum Johannis, den Schluss!) Also sollt ihr reden, re-
gleit ihr menschlich. Aber sollt ihr ~~stehen~~ und ~~fehrig~~
reden? ^{W/ aufpassen?} Und als solche Menschen leben wir doch
den auf Boden. Und hierin ist Offenbarung,
keft, die uns die Welt hineinleuchtet. Wir sind hier
nicht von Gott verlassen. Der Mensch ist seit dem
Jahre des Heils Gottes Oberbild vieler, sie nennen
Sitzungs-gleichnis. Sie gebrauchen die Wort ^(gemaint) in ihrem
Briefe, ohne dass man weiß, ob es ^(nicht) ein „Wort“
Gleichnis heißen soll. Darin liegt eine andere Ein-
stellung als bei uns. Dann man sage: es ist ja,
amen, wahrer Gleichnis, es ist so selb Gleichnis,

III

dass dies nicht eine Metapher, ein Gedanke, ein Kybernet
ist, sondern zu unserm Bezug sind. Es ist das höchste
und letzte, dass wir verstehen sind. Wir müssen das alles
mit blaut und Haaren hinein und hindurch. Der ganze
Mensch kriecht seinen Aristokraten und damit die Brüder,
Person zu werden und ins Feind zu treten als Isalt.
Da bleibt nichts herausgehend. Der Geist trinkt
das Blut der natürlichen Menschen, den & ergreift,
und um sich herum ist & eine neue Kreatur, aber
aber doch eine Kreatur.

Nur deshalb ist die doppelte Wand,
Wirkheit von Krieg und Revolution allerdings ein Callung,
eine Brüder; deshalb ist fottig fest allerdings sie
ein Platzregen, der ganz bestimmte, benannte
Orte, Länder, Zeiten und Menschen ergreift.
Deshalb geht fottig Beide nicht über die
Köpfe der Menschen hinweg, sondern durch sie

Herz hindurch. Es genügt nicht ein Kommentar
zum Römerbrief. Sondern die Ereignisse von 9, 1-4 müssen,
dürfen und sollen nicht an bekannten Namen
von heute wieder in der Höhe passieren, das besagte
Namen davon selbst wissen und können und Zeug-
nis ablegen, dafür gekrönt werden und Erheben
lassen. Also: nicht nur als Väter in der Vergangenheit
offenbar ist der lebende Gott, sondern in
sichtbar werden, sich nennenden und aufsteig-
den werden Söhnen und Brüdern und
Ergeborenen.

Gedanke das nicht, so sehen wir
aber doch wieder im Dürsten der Nachkriegszeit, wie
die Propheten in der Vorzeit. Den Schritt von dem

Römerbriefbuch zum selbst Kabel-Werden habe
ich noch nicht, weil ich ganz tief in der Apokalypse
im Krieg und Revolution und in der christlichen Zeit,

schuldig dinsten. Id werde mid dapegen veraten, in
 diesen Ereignissen "uns" fleissig zu sehen, sondern
 aus ihnen wolle Gott ^(z.B.) uns — den völkischen
 Kreis — befreien. Ist nicht so, dass wir uns
 jetzt das relativ Beste aus dem Kicken der Ereignisse
 herauspicken und uns selbst ^(wie Gott zu dapegen offenbart hat) zeigen. Da würde M noch
 eher die Sache umgekehrt auf die Spitze treiben und
 sagen: Krieg und Revolution sind uns dazu da, um
 damit uns Gott zu zeigen und durch uns hin,
 durch unser Volk, und damit er so seinen Heilsplan
 vollbringe.

Es fällt mir einfach schwer — und
 deshalb bin M so flüchtig über den Gedankenkampf
 mit Ihnen als meinem ersten „Vertrauten — den Ab-“
 grund, der zu aufsteht, um die Welt zu erschöpfen, wegzunehmen,
 lassen aus der Gemeinschaft, die Sie und uns nach
 diesem Ereignis einschließt. Gott ist ein Gott der brüderlichen

und des Unraths, der Erdbeben und der Künne. Er hat
den Moss aus Ägypten geholt und Abrahams Samen
gegnet — alles inthas hier in der düssigen, düg,
hien Welt. Und der Krieg ist deshalb ein Oistologon.
Solatologon's Ereignis. Wenn M nach dem ersten unter
seinen Regenbogen hete und M finde jemand, der im
Schutze des ersten Dachs das Unwetter verschlafen hat, den
Regenbogen aber mit uns fließt, der seinen Binde
Regenbogen, so werde M ihm gegenüber davon
festhalten, dass wir der Bogen mittel ist wegen
des Künnes, der uns bedroht hat, und der Dachte,
schützte uns die Erinnerung an die Unwetter und
seinen heraufschanden und zu Hilfe nehmen, uns
unsern lob und Dank, aber auch den von uns
und gefassten Lebensentschlüssen Verständnis aus,
sagen zu bringen oder zu ihnen ^(gar) ausschöpfen zu
können. Nicht kann M umgekehrt den ersten
mit dessen über uns nehmen, der während des

früher im Heinhäus schlief und nun des Repenbogens als
 ein schönes Bild zu heit. Mein Recht ist das größte.
 Denn ich war in der Zeit, die Gott sandte. Gott war mit
 mir und hat mich gelehrt, nicht leicht zu fürchten und
 hat mir die Augen aufgetan für diesen Weg. Den
 Schlafenden hat er belehrt. Und im Geiste ist in
 diesen belehrten Brüdern. Aber das Jawort der
 Zeit war in im Repenbogen eher suchen und finden
 als der, der diesem Wandel der Zeit entspricht war.
 Ob diese gegenwärtige Bewegung nach dem Sinne und
 Schmack ist? Ich trage große Verlangen, darüber
 mit Ihnen zur Klarheit zu kommen. — —

Von dem Herausgeber des Holland, welchem
 Feuille Prof. Mith. Kamm Bschied, dass er das
große Wapnis, einen Leien über Theologica schreiben zu
 lassen, falls in meine Aufgabe Taktvoll löse, auf
 sich nehmen will. Ich würde aber wissen, dass es etwas

sängst mehrmals so. Dann werden Sie vermutlich so sehr
erschrocken haben wie ich. Eine gewisse Spannung ob das
ob nicht bleibt also bis zum Schluss.

Ich hoffe, der Brief erreicht Sie nicht
ab zu kommen. Hans Olenberg schreibt, Sie könnten
wegen den verschiedenen Subjektivismus an. Als
Ihnen fließt, auch nicht unter die Rubrik zu
setzen und zu verdammen?

Empfangen Sie und Ihre
Frei. Herzliche Grüße von uns beiden.

Dr.
Friedrich Rosenstock.